

Michał Szulc

Emanzipation in
Stadt und Staat

Die Judenpolitik in Danzig
1807–1847



WALLSTEIN VERLAG

Inhalt

Einleitung	9
1. Die Szene	37
1.1. Die Rechtslage der Juden in und um Danzig vor 1807	37
1.1.1. Die Rechtslage in den Vorstädten	37
1.1.2. Die Rechtslage in der Stadt	41
1.2. Die Wirtschaftslage	45
1.3. Die Mentalität der Bürger	48
1.4. Die Niederlassung der Juden	53
1.5. Juden in der Wirtschaft	61
2. Die Akteure	67
2.1. In Stadt und Region	67
2.2. Preußische Beamte in der »Sattelzeit«	77
2.3. Preußische Beamte und Juden	80
3. Der Kaiser fordert auf: der Anfang der Emanzipationsdebatte	90
3.1. Kennzeichen von Napoleons Politik	90
3.2. Eine zeitgemäße Lösung: die Konstitution	94
3.3. Eine »klassische« Lösung: das Judenreglement	97
3.4. Die Deputation der drei Ordnungen mit dem heftigsten Widerstand zur französischen Judenpolitik	102
3.5. Die Vielschichtigkeit des Bürgerbegriffs	106
3.6. Gegensätzliche Interessen jüdischer und christlicher Gemeinschaften	110
3.7. Ohnmacht an der Macht: Der misslungene Einsatz von Gouverneur Rapp	119
3.8. Resümee	123

4. Der Kanzler führt ein: das preußische Emanzipationsedikt.	125
4.1. Die preußische Gesetzgebung der Reformzeit	125
4.2. Die Gegnerschaft der Stadtbehörden zur Emanzipationspolitik	128
4.3. Die jüdischen Gesandten in Berlin	134
4.4. Hardenbergs Einführung des Emanzipationsedikts	135
4.5. Die Verleihung der Stadt- und Staatsbürgerrechte	140
4.6. Exkurs: Erich Hoffman über die Einführung des Emanzipationsedikts	153
4.7. Resümee	154
5. Der Minister schränkt ein: die rechtliche Sonderstellung . . .	156
5.1. Die Zurückhaltung der Marienwerderschen Regierung . . .	156
5.2. Schuckmanns Einschränkung des Emanzipationsedikts . . .	158
5.3. Die lokalen Einschränkungsversuche	161
5.4. Christliche Werte und Militär: Schöns Erziehungskonzept	164
5.5. Neues Staatsamt – alte Stadtpolitik: die Danziger Regierung auf der Seite der lokalen Emanzipationsgegner	169
5.6. Die antijüdischen Unruhen 1819	172
5.7. Kommunikation beschränkt, Information verweigert: ministeriale Machtäußerung	177
5.8. Der Staat versus die Stadt: im Spiegel der Einzelverleihung der Bürgerrechte	182
5.9. Resümee	185
6. Die Straße tobt: die antijüdischen Unruhen 1821	187
6.1. Die Ursachen	187
6.2. Der Verlauf	192
6.3. Die Stimmen auf der Straße: die antijüdischen Schmähschriften	195

6.4. Die Untersuchung	202
6.4.1. Die Behörden im Visier	202
6.4.2. Gültig oder nicht? Das Emanzipationsedikt in Frage gestellt	226
6.5. Resümee	230
7. Der König bestätigt: die Durchsetzung der Emanzipationspolitik im Handel in den 1820er Jahren	231
7.1. Talente und Kapital für das Allgemeinwohl nutzen: die Einrichtung der Korporation der Kaufmannschaft	231
7.2. Der staatliche Einsatz für die jüdischen Kaufleute	240
7.3. Der Einzug der Juden in die Korporation der Kaufmannschaft	242
7.4. Die Revision des Reglements des St. Dominik-Jahrmarkts	244
7.5. Die Emanzipationskritik seitens der Provinzialstände Ost- und Westpreußens	247
7.6. Die allerhöchste königliche Bestätigung des Emanzipationsedikts	250
7.7. Resümee	258
8. Die Öffentlichkeit bleibt gespalten: die Debatten der 1830er und 1840er Jahre	259
8.1. Die Danziger Presse	259
8.2. Vom »Judenfeind« zum »Judenfreund«: der ideologische Wandel von Karl Streckfuß	262
8.3. Neue Stimmen zum jüdischen Handel	264
8.4. Der christliche Staat in Sicht	266
8.5. Der »Verein zur Verbreitung des Christentums unter den Juden«	280
8.6. Judentum und Humanität: der Streit zwischen Philotas und Kleonymos	282
8.7. Soziokulturelle Distanz zwischen Christen und Juden	287

8.8. Die Gesetzgebungsarbeiten in den 1840er Jahren	292
8.9. Resümee	296
Schluss	297
Danksagung.	308
Anhänge	310
Abkürzungsverzeichnis	326
Quellen- und Literaturverzeichnis	327
Archivalische Quellen	327
Periodika	329
Gedruckte Quellen	329
Nachschlagwerke	332
Sekundärliteratur	332
Personenregister	350